



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

183 (11.8.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255578)

rade die Arbeiterklasse. Auch nicht ein einziges Versprechen, das seine Grundlage in der Verfassung von Weimar hat, wurde eingelöst. Das Recht auf Arbeit wurde so erfüllt, daß heute nahezu 8 Millionen Arbeitslose und zusammen mit deren Familien nahezu ein Drittel des gesamten deutschen Volkes ohne Arbeit auf der Straße liegt. Hunger, Not und Elend, Entrechtung der Schaffenden, grenzenlose Verarmung, Korruption und schamlose Ausbeutung, das sind die Erfolge des Systems. Sauberkeit, Ordnung, Würde, Freiheit und Schönheit wurden leere Begriffe, die jedem Denkenden kraft die im Gegenfah zu ihnen stehenden Taten der Systemträger ins Gedächtnis rufen. Die nach dem demokratischen Prinzip regierenden Parteien brachten es fertig, daß der Arbeiter ohne Arbeit, seine Familie ohne Brot, der Mittelstand durch die Inflation seiner Spargroschen beraubt und nur eine kleine Schicht herrlich und in Freuden leben konnte.

Heute versucht man nun wieder, trotz dieser erkannten Tatsachen und trotz dieser Widerprüche, die in allen politischen Vorgängen der letzten 13 Jahre festzustellen sind, in Feiern und Veranstaltungen dem deutschen Volke erneut die Verfassung von Weimar als etwas „Erhabenes“ und „Unerreichbares“ hinzustellen. Lassen wir diejenigen, die bis heute noch nicht klüger geworden sind, ruhig ihre selbst geschaffenen und verordneten Feste feiern, sie ändern daran nichts, daß sie sich schon längst des Rechts zur Feiern des Geburtstages der Verfassung von Weimar beraubt haben. Wir sind in den letzten Jahren soweit gekommen, daß die Verfasser der Verfassung von Weimar zu denjenigen wurden, die sie immer und immer wieder gebrochen haben. Wir sind so weit gekommen, daß der Nationalsozialismus, der die Schwächen des Systems und damit die Schwächen der Verfassung von Weimar erkannt hat, es allein war, der diese Verfassung bis zur Stunde legal eingehalten hat. Die Staatsgewalt ging nicht vom Volke aus, als Staat betrachteten sich die jeweils Regierenden und machten sich damit die Gewalt an. Damit ist das „Volk“ gekennzeichnet, von dem die Gewalt ausging. Das wahre Volk aber, die Masse, ist in den Jahren nach 1918 rechtlos denn sie geworden und es ist Zeit, daß das Steuer der Staatsführung radikal herumgeworfen wird und dem neuen aufbauenden Geiste Volk macht, dem Geiste und der Kraft des Nationalsozialismus.

„Weltwirtschaft“

Die Nationalsozialisten verstehen nichts von der Wirtschaft. — Das ist das ewige Geschrei wirtschaftlicher Systemgrößen, die durch ihr „Wirtschaftsverständnis“ die deutsche Volkswirtschaft ruiniert haben. — Weltwirtschaft — Internationale Verflechtung, das sind so die Schlagworte dieser Herren. Wie „weise“ diese Wirtschaftsführer sind, und wie ausgezeichnet der Profit-Kapitalismus wirtschaftet, dafür ein neuer Beweis:

In Brasilien wurden nach einer Meldung Berliner Blätter wieder 2000 Sack Kaffee zu je 150 Kilogramm verbrannt, um die Lagerbestände zu verringern, die sich we-

Chronik des roten Bürgerkriegs

Sprengstoffanschlag auf dem Bahnhof Arnsdorf.

Hirschberg (Riesengebirge), 10. August. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Dienstag auf die Gleisanlagen des Bahnhofes Arnsdorf im Riesengebirge ein Sprengstoffanschlag verübt. Die unbekannten Täter hatten eine mit einer Zündschnur versehene Sprengkapsel auf ein Nebengleis gelegt, die dort explodierte. Es wurde jedoch nur geringer Sachschaden angerichtet, und der Bahnverkehr in keiner Weise unterbrochen. An amtlicher Stelle glaubt man, daß dieser Anschlag auf linksradikale Kreise zurückgeht.

Ein Nationalsozialist überfallen und schwer verletzt.

Hamburg, 10. August. Am Dienstag nachmittag wurde ein Nationalsozialist in Winterhude von drei politischen Gegnern überfallen und mit Messerstichen so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Täter sind entkommen.

Sprengstoffanschlag in Hirschberg-Schlesien.

Hirschberg (Schles.), 9. August. Dienstag kurz nach Mitternacht wurde ein Sprengstoffanschlag auf die im Kunst- und Vereinshaus untergebrachte SA-Küche verübt. Ein Sprengkörper war in der Türöffnung angebracht und zur Explosion gebracht worden. Die Türöffnung wurde herausgerissen und erheblicher Schaden am Mauerwerk angerichtet. Eine große Zahl von Fensterscheiben bis in das dritte Stockwerk des Hauses und

gen der Abstoßung angeblüht hatten. — Vom 3. bis 10. Juli wurden, wie die Regierung amtlich mitteilt, in Rio 33 000 Sack, in Santos 49 000 Sack, in Sao Paulo 270 000 Sack, in Vittoria 12 000 Sack und in Parangua 13 000 Sack Kaffee, zusammen also 377 000 Sack Kaffee vernichtet. — Das ganze nennt man dann „Weltwirtschaft“. Wir Nationalsozialisten sehen dagegen auf dem Standpunkt, daß nicht eine irdische und ziellose Produktion wesentlich ist, sondern daß jede nationale Wirtschaftspolitik unter dem Gesichtspunkt der Bedarfsdeckung getrieben werden muß.

Politik in Kürze:

Am Dienstag fand im Konferenzsaal des Außenkommissariats der Sowjetunion der Austausch der Urkunden des russisch-finnischen Nichtangriffsvertrages statt. In den nächsten Tagen soll auch der Austausch der Urkunden des russisch-estnischen Nichtangriffsvertrages stattfinden.

Wie verlautet, sollen zwischen Argentinien, Brasilien und Uruguay die Möglichkeiten erwogen werden, durch gemeinsames oder gleichartiges Vorgehen etwa entstehenden Nachteilen im Handel mit England oder den Dominions zu begegnen.

der Nebenhäuser wurde zertrümmert. Von den Urheber des Anschlags fehlt jede Spur.

Auf den Stedler Rehling und den Ortsbesitzer Zihlaff bei Landsberg (Ostpreußen) sind Revolveranschläge verübt worden, die jedoch mißlingen. Beide Personen gehören der NSDAP an.

Der Sturmabteilungsführer der SA, Juschka, in Ostpreußen wurde in der Nacht an die Tür gerufen. Er trat jedoch nur an das Fenster und erkundigte sich, wer an der Tür sei. Darauf wurde ein Schuß abgegeben, der Juschka nicht traf, sondern in der Decke des Zimmers stecken blieb.

Neue Ausschreitungen in Ostpreußen.

Königsberg, 9. August. In Braunsberg wurde in der vergangenen Nacht der SA-Mann Rolke durch einen Revolveranschlag verletzt. Er befand sich in Begleitung einiger Kameraden auf dem Wege zum Bahnhof. An einer dunklen Stelle wurde er plötzlich angeschossen. Die Kugel drang ihm in den rechten Unterschenkel. Weiter wurde in Braunsberg die Schaufensterscheibe einer Fahrradhandlung, deren Besitzer der NSDAP nahesteht, durch einen Steinwurf zertrümmert.

Gegen 1.30 Uhr wurde in der Wohnung des Führers der NSDAP in Drensfurt eine Fensterscheibe eingeworfen. Als der Wohnungsinhaber aus Fenster eilte, fiel ein Schuß. Er sah, wie ein Unbekannter flüchtete und gab gleichfalls einen Schuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte.

Margisten prügeln sich Handgreifliche Solidarität

Kassel, 7. August. Zu einer schweren Schlägerei kam es in der Nacht zum Sonntag im Anschluß an eine Festlichkeit des Arbeiterportvereins „Eintracht“ zwischen Kommunisten und Mitgliedern der Eisernen Front, bei der zwei Teilnehmer so schwer

Um stilles Beileid wird gebeten



„Laßt Blumen sprechen!“
Verkleinerte Abbildung aus Folge 22 der politisch-antirevolutionären Kampfschrift „Die Brennessel“

verletzt wurden, daß sie in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Drei weitere Teilnehmer wurden leicht verletzt und dem Polizeigefängnis zugeführt. Eine Durchsuchung nach Waffen war erfolglos.

Der „Klassenkämpfer“

Schlagartig wird die Heuchelei der satten SPD-Bonzen durch eine Nachricht aus Braunschweig wieder einmal in die richtige Beleuchtung gesetzt. Beim Braunschweiger Landtag ist nämlich vom Finanzamt (!) ein Antrag auf Aufhebung der Immunität des jetzigen SPD-Abgeordneten und früheren Ministers Dr. Jasper eingegangen, weil dieser „Führer“ des werktätigen Volkes, der während seiner eigenen Regierungszeit der Braunschweiger Bevölkerung genügend neue Steuern und Steuererhöhungen auferlegt hatte, wo er selbst Steuern zahlen soll, plötzlich nicht mag.

Die NSDAP zur Notverordnung

München, 10. August. Zur neuen Notverordnung schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a., man müsse erwarten, daß die neuen Bestimmungen nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern mit aller Schärfe gegen die Rotkommandos und Nachschützen der marxistischen Parteien angewendet würden. Daß der rote Terror keinen noch größeren Umfang habe annehmen können, verdanke Deutschland einzig und allein den Männern der SA und SS. Selbstverständlich könnten auch die endlichen Maßnahmen der Reichsregierung nur als ein Anfang gewertet werden. Eine nationalsozialistische Notverordnung würde ganz anders durchgegriffen haben durch sofortige Verhaftung und Aburteilung aller kommunistischen und sozialdemokratischen Parteifunktionäre, durch die konzentrische Ausräucherung der Nordviertel und durch Unterbringung der verdächtigen und intellektuellen Anführer in Konzentrationslagern, im Postillon aber durch den Neuaufbau des nationalen Erziehungssystems, das in der Novemberrevolle im Jahre 1918 zerschlagen worden sei.

Zunächst 7 Sondergerichte

Berlin, 9. August. Die am Dienstag beschlossenen Sondergerichte werden zunächst eingesezt in Königsberg, Elbing, Kiel, Berlin, Breslau, Hamm und Düsseldorf.

Zur Neuordnung des Rundfunks

Die Konzessionen der Sendegesellschaften gekündigt.

Berlin, 9. August. Auf Grund der Verordnung über die Neuordnung des Rundfunkwesens sind jetzt den neun deutschen Sendegesellschaften die Sendekonzessionen zum 30. September von der Reichspost gekündigt worden. Bei der Kündigung handelt es sich lediglich um eine Formalität, da die Sendegesellschaften, die bisher als Aktiengesellschaften bestanden, nunmehr in die Form von G.m.b.H. überführt werden sollen. Die Abfindung der Privataktionäre der Sendegesellschaften bzw. die Festschließung des Kurses der abzulösenden Aktien wird auf dem Verhandlungswege mit den Inhabern der Aktien erfolgen.

Entgegen Pressemeldungen über eine Kündigung der Angehörigen der Sendegesellschaften erfahren wir, daß an eine solche Maßnahme nicht gedacht wird, da die Programmgestaltung der Sendegesellschaften auch über den 30. September hinaus in vollem Umfange aufrecht erhalten bleibt.

Der Rundfunkkommissar des Reichsinnenministeriums ernannt.

Berlin, 10. August. Der Reichsminister des Innern hat Ministerialrat Scholz zum Rundfunkkommissar des Reichsministeriums des Innern ernannt.

Bolz und Joos heute bei Popen

Berlin, 10. August. Reichskanzler von Popen hat für Donnerstag nachmittag die beiden Zentrumsabgeordneten Dr. Bolz, den württembergischen Staatspräsidenten, und Joos zu einer Besprechung zu sich geladen.

Aufbruch in Madrid

Madrid, 10. August. Am Mittwoch um 4 Uhr verließen gleichzeitig größere Gruppen, darunter Militärs, das Hauptpostgebäude, das Kriegsministerium und die Polizeidirektion zu flüchten. Die Aufständischen wurden überall zurückgeschlagen. Der Aufbruch soll fünf Tote und zwar einen Unteroffizier, drei Soldaten und einen Zivilisten gefordert haben. Verhaftet wurden bisher ein General, mehrere Offiziere sowie der Herzog von Infantado. Die Aufständischen zogen sich dann in die Umgebung von Madrid zurück.

Wann wird mit diesem Gefindel aufgeräumt?

Der Kölner KPD-Führer unter Hochverratsverdacht verhaftet.

Köln, 10. August. Der Kölner KPD-Führer Ecker ist unter Hochverratsverdacht verhaftet worden. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Festgenommenen wurde ein Koffer gefunden, in dem, wie verlautet, hochverräterisches Material der KPD festgestellt wurde.

Illegaler Fortbestand des Roten Frontkämpferbundes in Hamburg festgestellt.

Hamburg, 10. August. Die Polizeibehörde teilt mit: Die Polizei ermittelte am Dienstag nachmittag in einem Hinterhaus der Brüderstraße das Büro der Ganleitung des verbotenen Roten Frontkämpferbundes. In einem gemieteten Zimmer bez betreffenden Hauses hatte sich die Ganleitung des Bezirks Wasserkannte des Roten Frontkämpferbundes ein Büro eingerichtet, das von der Polizei ausgehoben wurde. Das in dem Zimmer befindliche Inventar wurde nach dem Stadthaus geschafft. Die gesamte Kassen-Buchführung und Mitglieder-Kartei wurde beschlagnahmt. — Außerdem wurde eine große Menge Schriften militärpolitischer hochverräterischen Inhalts gefunden. Koppel, Schultertellen, Koppelschlösser, Gamaschen, Armbinden in großen Mengen und

tausende von Abzeichen des RFB, konnten beschlagnahmt werden. Somit wurde ein umfangreiches Beweismaterial für den illegalen Fortbestand des RFB. zusammengetragen. Die Leiter des Büros sind der Polizeibehörde bekannt, können aber im Interesse der Untersuchung nicht genannt werden. Die Zahl der bei der gestrigen Durchsuchung im Gängeviertel gefundenen Revolverpistolen hat sich auf 24 erhöht.

Die kommunistische Zerfetzungsarbeit bei der Reichswehr und Polizei.

Flensburg, 10. August. Wie das hiesige Polizeipräsidium mitteilt, hat die kommunistische Zerfetzungsarbeit in der Reichswehr und bei der Schutzpolizei in der letzten Zeit erneut in verstärktem Maß eingesetzt. Durch Verbreitung von Flugchriften, die zum Ungehorsam gegen die Vorgesetzten und zur Solidarität mit dem in der KPD kämpfenden Proletariat auffordern, hat man versucht, Zerfetzungskeime in Reichswehr und Schutzpolizei hineinzutragen. Nachdem bereits im Juni ds. J. vier hiesige Kommunisten wegen Verbreitung von Zerfetzungschriften (Vorbereitung zum Hochverrat) festgenommen werden konnten, ist es jetzt erneut gelungen, zwei Mitglieder der KPD zu ermitteln und festzunehmen, sowie zahlreiche Zerfetzungschriften zu beschlagnahmen.

NSA
„Berling“
209 vom
aus der
Mitarbel
landflug
entnehme

großen d
der Hand
Spreewä
mit blut
fernwä
die Sonn
Blumen
denn die
Ueber H
sole Papp
hem, we
Gabe der
Ich se
während
schöne l
unmöglich
aus, Sitt
tiger gefe

Wie
seit nüd
Mund ei
und mitte
braunem
len Auge
Welt ein
Der klein
der Nase

Wa

Der
verfüge
Infanten
beisminif
fönlichkeit
auf eine
große Sch

Ein sch
bieten öf
verfügt
verluste

Melbu
zufolge
über 300

Der
droffelle
beiden A
Wirtschaft
Schrift.

In Bi
ein Berli
men, der
Fähnmark

Auf d
nigstee
Bedarfsgr
8 Person

In der
zwei Per
Führer, P
schirmabsp
Monteur
er gelöset

Unp

Laut
gesetzliche
Arbeiterfa

A
De
gez
hau
Sa

Eine dänische Stimme über Adolf Hitler

NSA Das führende Kopenhagener Blatt „Berlingske Tidende“ veröffentlicht in Nr. 209 vom 30. Juli unter dem Titel „Hitler aus der Nähe gesehen“ einen Bericht ihres Mitarbeiters Schaffalshøj, der am Deutschlandflug des Führers teilgenommen hat. Wir entnehmen seiner Schilderung:

„... Adolf Hitler sitzt in der Kabine der großen dreimotorigen Junkers-Maschine mit der Hand unter dem Kinn. Unter uns zieht der Spreewald vorüber, wie ein Wanderteppich mit blinkenden Kanälen und dunklen Auenfernwäldern. Er starrt vor sich hin, während die Sonne schräg ins Fenster fällt und die Blumen oberhalb seines Kopfes vergoldet, denn die ganze Kabine ist voll von Blumen. Ueber Hitler im Gepäckschrank liegt eine hohle Puppe in Spreewälder Tracht mit großem, weißem Kopftuch aus Leinen, eine Gabe der Frauen von Kottbus.“

Ich selbst sehe nur wenig entfernt und während die drei Luftschrauben der Maschine lärmend eine Konversation nahezu unmöglich machen, nehme ich die Gelegenheit aus, Hitler genau zu betrachten oder, richtiger gesagt, anzustarren.

Wie er so da sitzt und wahrscheinlich an seine nächste Rede denkt, ist um seinen Mund ein Zug von Traurigkeit. Mittelgroß und mittelschlank, wie er ist, mit dunkelbraunem Haar und ein Paar ausdrucksvollen Augen, ist er mehr als das, was die Welt einen schönen Mann nennen würde. Der kleine schwarze Bart, der genau unter der Nase sitzt, fällt nicht in unseren dänischen

Geschmack, aber hier unten ist er nicht unbekannt — der Hitlerbart.

Mit einem braunen Hemd ohne Gradabzeichen — was seine Offiziere und SA-Leute sonst mit Sternen, Eichenlaub, Aero-planpropellern oder nur der Abteilungsnummer haben — mit ein Paar hohen, braunen Reistiefeln, barhäuptig oder mit einer Art Fliegerkappe aus Leder sitzt Hitler und denkt. Sein Antlitz ist klug und charaktervoll, nur kann ich nicht von dem etwas traurigen Zug fortkommen, den es hat, und den ich ständig bei meinem weiteren Aufenthalt in seiner Nähe beobachte.

Der Radiotelegraphist bringt ein Formular und der Ausdruck in Hitlers Gesicht ist verwandelt. Ein paar kurze Worte zu Oberleutnant Brückner, eine diktierte Order, Bestimmtheit, Kraft und Entschluß. Keine Konferenz hält dieser Mann, von dem man behauptet, er wäre von Anderen geleitet. Ohne Zweifel ist er ein Mann zum Herrschen und Befehlen. Das gleiche Bild habe ich gerade vor mir in Kottbus gehabt, wo alle Nazigenerale anlässlich der schwierigen politischen Situation zur „Führerbesprechung“ erschienen waren. Hitler stand mit den Anderen vor sich und seine Miene und sein Reden waren untrügliche Zeichen für den, der daran gewöhnt ist, so etwas zu sehen, daß er der Führer war, er befahl und gab den Kurs. Die Legende, daß er ein willenloses Werkzeug in der Hand anderer sei, verlaße ich sofort.

Aber Adolf Hitler ist ein schweigsamer

Mann. Nur selten sprach er und er war spürbar still gegenüber all den jubelnden und treuen Anhängern, die ihn auf seinem Wege trafen. Die Standardenträger bekamen einige Worte, die Ehrenwache ein Kopfnicken, die ihm Blumen brachten, ein Lächeln und einen Handdruck. Nur ein kleines Mädchen, welches man zu ihm vorgeschupft hatte, bekam es fertig, daß der Blick klar wurde und er einige Sätze sprach, worauf er ärgerlich zu den knackenden Photoapparaten aufschau, wie wenn er im Geiste die Ueberschriften der Blätter sähe: „Hitler klopft einem kleinen Mädchen auf die Wangen.“

Hitler ist ohne Zweifel ein Mann von nicht gewöhnlichem Format und er ist ebenso unzweifelhaft ein begabter Mann. Man stampft nicht 14 Millionen Wähler aus der Erde in neun Jahren, wenn man ein hohles Faß ist. Er fährt sich mit einer gewissen natürlichen Würde und bestimmt und befiehlt mit Selbstverständlichkeit — ein Mann, den man begrüßt und dabei freundschaftlich auf die Schulter klopft, ist er nicht, und es war klar zu sehen, daß die Leute, die ihn zusammen mit mir begleiteten, einen deutlichen Respekt vor ihm hatten. Einen Augenblick erinnerte ich mich der alten Regel, daß man Monarchen und Fürsten nicht anspricht. Diese sprechen die an, von denen sie etwas wissen möchten.

Dann veränderte sich das Szenenbild und ich sah gerade hinter Hitler in dem großen Mercedes, der in die Nacht hinausfuhr. Nur der Bayer am Steuer bekam einige Worte. Wir stoppten in der rabenschwarzen Nacht in einer kleinen Stadt, um zu telefonieren und die Leute strömten aus den Häusern herbei, trotzdem es Mitternacht war, und sie standen wie eine Mauer um das Auto. Dauernd schweisig, mit dem Kopf in der Hand, sah Hitler.

Er sagt ja nichts, flüsterle ein junges Mädchen mit zu. Können Sie ihn nicht zum Sprechen kriegen?

Dann kam der braune Sturmführer mit dem Bescheid. Eine knappe Antwort, ein Nicken zum Chauffeur und wir waren fort. Dunkle Wege, wahnhaft schnelle Fahrt,

Kommunisten im Hinterhalt im Walde — nicht eine Miene verzog er und seine Umgebung auch nicht, man kann ihm also Mut nicht aberkennen.

Wenn auch Adolf Hitler nicht sprach, so tat es seine Umgebung. Am Morgen, als Hitler mit seinen Adjutanten Rat hielt, sahen wir in einem vertraulichen Kreise auf der Terrasse des Badehotels. Die Begeisterung für Hitler und den Nationalsozialismus, der Glaube an den Sieg war so echt bei diesen Menschen, daß ich darüber nachdenken mußte. Junge, gesunde Männer, bei denen unzweifelhaft die Waffe lose in der Hand liegt, wenn es gilt; Leute, die in Krieg und Revolution gewesen sind, Männer der Tat, wenn überhaupt, so sind es diese.

Berlin, sagten sie, das rote Berlin. Welche Rolle spielt dieses! Da haben wir übrigens von 3 1/2 Millionen Stimmen über eine Million, und die werden wir schon halten. Draußen auf dem Lande geht es erst recht vor sich. Das Land! Berlin ist nicht das Land, das Sie heute nach selbst vor sich gesehen haben. Unwillkürlich dachte ich an die Ereignisse der Nacht zurück. — Die Versammlung in der Nacht, bei der die Straßfunder nahezu mit religiöser Andacht Hitlers Worten gelauscht hatten. . .

Adolf Hitler kam rasch die Treppe herunter. Der gleiche, ernste, etwas traurige Ausdruck — nur ein paar einzelne Worte zu den jubelnden Badegästen. Keine Rede, kein Aufreden des Armes, kein — ja das Wort fällt mundgerecht nach der Kritik — kein Jagen nach Popularität! Ueberhaupt nicht! Durch einen Wald aufgereckter Arme antwortet Hitler nur, indem er mit dem Kopfe nickt oder durch den Faschistengruß. Aber er beugt nur den Unterarm mit der Hand bis zur Schulter, wo die anderen ihn in seiner ganzen Länge aufrecken. Das ist des Führers Gruß. Ist dies unbewußt oder bewußte Koketterie? Oder natürliche Würde? — Ich möchte das letztere glauben!

Adolf Hitler ist ohne Zweifel ein Mann der einen Kopf über allem Volke ragt. Ob dieser Kopf genug ist für das, was auf den 31. Juli folgt — das ist die große Tagesfrage! Nur eines ist sicher — diesen Mann zu unterschätzen, seinen Charakter, seine Stärke und unergiebliche Macht über seine Getreuen, ist nicht klug!“

Was ist geschehen?

Der Madrider Untersuchungsausschuß verfügte Haftbefehle gegen König Alfons, den Infanten von Batten, den ehemaligen Arbeitsminister der Diktatur und andere Persönlichkeiten. Die Verfügung bezieht sich auf eine Eisenbahnanangelegenheit, in der große Schiebungen vorgekommen sein sollen.

Ein schweres Erdbeben wurde in den Gebieten östlich vom Kap der guten Hoffnung verspürt. Sachschäden oder gar Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Meldungen des Gouverneurs der Azoren zufolge sind bei einem dortigen Erdbeben über 300 Häuser zerstört worden.

Der Druckereifaktor Resch, Berlin, erdroffelte am Mittwoch seine Frau und seine beiden Kinder und vergiftete sich darauf. Wirtschaftliche Not trieb ihn zu diesem Schritt.

In Binz auf Rügen wurde am Sonntag ein Berliner Student, Schwandt, festgenommen, der sich durch die Ausgabe falscher Fünfmärkstücke verdächtig gemacht hatte.

Auf der Nebenbahn Verchesgaden-Königssee stieß ein Triebwagenzug mit einem Bedarfsgüterzug zusammen. Dabei wurden 8 Personen verletzt.

In der Nähe von Dachau stürzte ein mit zwei Personen besetztes Flugzeug ab. Der Führer, Pilot Vogl, konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Der Fallschirm des Monteurs dagegen öffnete sich nicht, sodas er getötet wurde.

Unpolitische Heimatwarte

Weinheimer Märkte.

Laut Meldung in den Weinheimer Tageszeitungen vom Montag veranstaltet die Arbeiterkameraderkolonne Weinheim eine

Strasensammlung. In diesem Aufruf wird wieder einmal die politische Neutralität der Kolonne auffallend betont. Wir sind der Meinung, daß die Kolonne gelegentlich gehalt hätte, sich in der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Weinheim, hätte politisch neutral betätigen können, und daß es nicht notwendig war, einen besonderen Verein hier aufzuziehen. Schon deswegen nicht, weil die Stimmenschaft der NSA von der freiwilligen SA vom Roten Kreuz ausgeht wurde. Die politische Neutralität der Arbeiterkameraderkolonne wird am besten gekennzeichnet durch ein Eingefand in den Weinheimer Tageszeitungen vom Dienstag dieser Woche. Der Einsender weist darauf hin, daß nach Paragraph 4 der Satzungen Mitglied der NSA nur werden kann, wer auf dem Boden der freien Arbeiterbewegung steht. Wir empfehlen die Taschen zuzuknöpfen und sich an die Tafsache zu erinnern, daß im vergangenen Winter uns eine Sammlung für unsere Rothähen versagt wurde, während der Arbeiterhilfe eine solche Sammlung wenige Tage vorher genehmigt worden ist.

Es ist uns bekannt, daß innerhalb der Organisationen der Weinheimer Sozzen seit einer Reihe von Monaten eine planmäßige Hege gegen alle diejenigen Geschäftsleute betrieben wird, die auch nur in dem leinsten Verdacht stehen, Anhänger unserer Bewegung zu sein. Die Wählerchaft ist dann und wann erschüttert, aus Notizen der Mannheimer Lügenstimme unter der Rubrik „Merkt Euch diese Geschäftsleute“. Diese Diffsprache plustert sich auf, als ob die Weinheimer Geschäftswelt nur von ihrem Anhang leben würde. Wir wollen heute einmal den Spieß umdrehen. In der Sulzbacherlandstraße 5 betreibt ein Kolonialwarenhändler sein Geschäft, der über unseren Führer Adolf Hitler die Aeußerung fallen ließ, er sei ein Gauner und Spitzhube. Merkt Euch solche Geschäftsleute!! Der Name des Geschäftsinhabers, der bei dem Aufmarsch der „Weinheimer Loge zur Mistgabel“ als motorradfahrender „Offizier vom Dienst“ tätig war, kann auf unserer Geschäftsstelle erfragt werden. Wir werden nollfalls jede Rücksicht bei Seite lassen und weitere Veröffentlichungen vornehmen.

Anerhörter Übergriff eines französischen Zollbeamten

Er mißhandelt einen Deutschen

Saarbrücken, 9. August. In der Nacht zum Dienstag hat sich an der französischen Zollstelle in Bachel ein unerhörter Vorfall abgespielt. Der Redakteur der „Merziger Volkszeitung“, A. Weller, kam mit seinem Kraftwagen von einer Dienstreise aus der Richtung Losheim. An der Zollstelle wurde der Wagen von den beiden anwesenden französischen Zollbeamten einer Durchsuchung unterzogen. Danach entstand eine kleine Meinungsverschiedenheit, wahrscheinlich deshalb, weil einer der Zöllner in französischer Sprache an Weller eine Frage gerichtet hatte, die aber von diesem nicht verstanden und deshalb nicht beantwortet wurde. Anscheinend aus Wat hierüber riß der Be-

Eberbach. Werkmeister a. D. Franz Kreuzner, ein eifriger Leser unserer Zeitung, feiert heute sein 40jähriges Ehejubiläum und am gleichen Tage seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen unserem treuen Leser alles Gute und eine sonnige Zukunft im Dritten Reich.

Mit einem Brustschuß aufgefunden. Neustadt a. Sdt., 9. August. Der bei Ludwig Hoff in Speyersdorf bedienstete Erwin Kehler wurde am Montag nachmittag mit einem Brustschuß im Garten aufgefunden. Neben ihm lag eine Pistole. Ob eine Unvorsichtigkeit oder ein Selbsttötungsversuch vorliegt, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Der Schwerverletzte wurde in bedenklichem Zustand in das Neustädter Krankenhaus verbracht.

amte den Redakteur aus dem Wagen, schleppte ihn in das Zollhäuschen und ver setzte ihm, nachdem er das Licht gelöscht hatte, so lange Fausthiebe und Fußtritte, bis Weller bewußtlos zu Boden sank. Ein herbeigerufener Arzt ordnete seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wurde erstattet. Der Zollbeamte, der der Militärgerichtsbarkeit untersteht, konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

Großmarkt Weinheim.

Pfirsche 1 a 24—28, 1. 18—24, 2. 14-18, Pflaumen 5—10, Zwetschgen 10—14, Mirabellen 15—24, Äpfel 1. 12—17, 2. 6—11, Birnen 1. 10—18, 2. 5—9, Reineclauden 6—8, Stangenbohnen 9—14, Strauchbohnen 6—8, Tomaten 12—14, Brombeeren 22. Anfuhr, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 16 Uhr.

Die Wettervorhersage

Donnerstag: Weiteres Anhalten der sonnigen, warmen, trockenen Witterung. Freitag: Fortdauer der warmen Sommer-tage.

Wasserstands Nachrichten

Rhein: Schusterinsel 252, Rehl 382, Mozau 571, Mannheim 482, Caub 340, Köln 322 cm. Redar: Mannheim 469, Jagtfeld 87 cm.

Mehr zu bieten ist unmöglich!

Der „Oberst“-Raucher bekommt für 3 1/3 Pfg. eine ausgezeichnete Tabakmischung im dicksten Format, das überhaupt zulässig ist, — und dazu noch Soldaten-Bilder zum Sammeln. — Oberst ist auch ohne Mundstück erhältlich.



WALDORF-ASTORIA G. M. B. H.



Söhne von genährt, so offen blieb. Aus den des Fi- tentöter ermögen (ausend) es Ein- smark! g!

Die Blutschuld des Untermenschentums in einem Monat

32 ermordete und 2800 verletzte Nationalsozialisten mahnen uns zur unerbittlichen Fortführung des Kampfes um Deutschlands Freiheit

Jetzt, da in Deutschland der Nationalsozialismus beginnt, die Macht im Staate zu übernehmen, da in Berlin die Situationen für die Genossen des alten Systems immer kritischer werden, jetzt brüllt die Journalistin im ganzen Land, von der Mitte bis links, und ein einziger Chor ist ihr Beifall: „Naziferror, Nazibürgerkrieg — Nazimord.“

Das sind ihre Argumente gegen das Ergebnis vom 31. Juli, das ist ihre Stellungnahme zu ihrer Niederlage, und das ist auch das elende Mandat, mit dem sie die Enttäuschung ihrer unruhigen Herden vertuschen und verwickeln möchten. Dabei wissen sie besser als alle anderen, wo gerade die Schuld und Ursache des Mutes der letzten Wochen zu finden ist, beweist das doch die Veröffentlichung des neuesten Geheimdokuments des Zentralkomitees der KPD, die offizielle Bewaffnung des schiefen Reichsbanners, jetzt doch endlich die ungeheure Zahl der Toten und Vermundeten innerhalb weniger Tage aus unseren Reihen, wo der Grund und wo der eigentliche schuldige Urheber der Mordtaten zu suchen ist.

Wie das Geschick, wie die Methode der Schuldigen heute in Deutschland vor der Öffentlichkeit zu funktionieren haben, beweist folgendes Beispiel:

In Königsberg wurde ein SA-Mann niedergemacht, unmenschlich, Viechisch durchschüttelt ihm ein rotes Tier die Kehle, daß er elend verblutete. Und seine Kameraden schlug man nieder, nach tagelangen Verfolgungen, nach Drohungen und Hehe, sie wurden mißhandelt, zerstoßen, zerstoßen — und außer uns, kümmerliche sich niemand im Reich um dieses Blut. Zeitungen, welche sonst alle einen Raub- und Lustmord nicht breit genug auskreien konnten, kein Wort brachte mehr als ein paar belanglose Zeilen, als eine kleine, nichtsjagende, kommentarlos Meldung, es waren ja auch bloß Nationalsozialisten, deren Blut geflossen, eine alltägliche, nicht mehr neue Angelegenheit, die darum uninteressant blieb.

Als aber am nächsten Tag dort oben in Königsberg der Volksjorn abdruck, als sich hier die Volkssturm in klarer Erkenntnis der wahren Schuldigen einmal gegen die intellektuellen Urheber all jenes Schreckens wandte, da schrieben sie auf die schleimigen, charakterlosen Bürgerblätter, da fühlten sie sich selbst getroffen, jene verlogenen, verbrecherischen Judenpressen, und sie wurden alle zu Inhabilitäten der Mörder und Banden, sie stellten sich vor den Untermenschen, mit einem Male haben auch sie, daß der Bürgerkrieg im Lande schwelt, und dann verwechselten sie vor der Öffentlichkeit (schleunigst Ursache und Wirkung und nicht mehr die Mörder, der Ermordete war schuldig geworden!

Das plötzliche Geschick ist uns Symbol für die Moral der Front, die gegen uns und Deutschland steht, für die Front der Mörder und all derer, die sich nicht von ihnen abkehren können.

Nach einmal wollen wir um des Rechtes willen, das wir vor der Geschichte für uns in Anspruch nehmen werden, vor aller Öffentlichkeit, gegen Lüge und Verdrehung, das Humme Heer unserer Gefallenen aufmarschieren lassen. Die grauliche, furchtbare Zahl eines einzigen Monats soll sprechen in ihrer klaren und klaren Wahrheit, eine Wahrheit, die nur ein einziges Urteil der Schuld zuläßt, und dieses Urteil heißt: Vernichtung.

Vom ersten Juli 1932 bis zum heutigen Tage meldet die Vertikale der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nach der neuesten Nummer des „SA-Mann“:

SA-Mann Hermann Japp †

1. Juli. Der 25jährige Arbeiter und SA-Mann Hermann Japp wurde auf dem Wege von der Arbeitsstätte zu seiner Wohnung von einem Kommunisten durch einen furchtbaren Stich in die Halsschlagader Viechisch hingerichtet. Der Täter wurde verhaftet.

SA-Führer Werner Gerhardt †

1. Juli. In Teich starb der Hitlerjugendführer Werner Gerhardt an den Folgen eines menschenlichen Ueberfalls, wobei er von Reichsbannern zusammengefaßt wurde. Trotz fünfjähriger Operation, trotz Blutübertragung von Mutter und Kameraden war unser junger Kamerad nicht mehr zu retten.

SA-Mann Hans Steinberg †

2. Juli. Im Norden Berlins wurde der 32jährige Erwerbslose, SA-Mann und Familienvater Hans Steinberg um Mitternacht von kommunistischen Motorradfahrern überfallen. SA-Mann Steinberg erhielt einen tödlichen Schuß in den Hals.

SA-Mann Friedrich Karpinski †

3. Juli. In Essen wurde der SA-Mann Friedrich Karpinski von einer Uebermacht Kommunisten durch mehrere Pistolenschläge ermordet. Der Erschossene, 38jährig, Frontkämpfer und Arbeiter, hinterläßt Frau und Kind.

SA-Mann Hans Handwerk †

4. Juli. In Frankfurt wurde der SA-Mann Hans Handwerk von Kommunisten durch Kopfschuß ermordet. Unser Kamerad war Schlosserlehrling und stand im 18. Lebensjahr.

SA-Mann Walter Ufer †

5. Juli. In Dortmund wurde SA-Mann Walter Ufer in viechischer Weise von Kommunisten ermordet. Durch einen Steinwurf zu Boden geschmettert, wurde der Häftling mit Messern und Knäpeln zerlegt.

SA-Mann Helmut Decker †

10. Juli. In Beverungen an der Weser wurde SA-Mann Helmut Decker bei einem kommunistischen Ueberfall durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er eine Stunde darauf verstarb.

*Ein Mordbau für Deutschlands Kommunismus, nicht für ein „Präsidentenkabinett“!
Unseren Soldaten: Olla Moinst Adolf Giltner!*

SA-Mann Herbert Konjehke †

11. Juli. Bei dem bekannten, gemeinen und planmäßig organisierten Reichsbannerüberfall auf schlesische SA in Ohlau wurde der SA-Mann Herbert Konjehke von Reichsbannern durch einen Schuß in den Rücken ermordet.

SA-Mann Stanchki †

11. Juli. Bei dem bekannten, gemeinen und planmäßig organisierten Reichsbannerüberfall auf schlesische SA in Ohlau wurde der SA-Mann Stanchki durch einen Kopfschuß von Reichsbannern ermordet.

SA-Mann Grasmeyer †

12. Juli. In Frankfurt am Main wurde der Arbeiter und SA-Mann Grasmeyer von einem Reichsbannern und Mitglied der SPD, so furchtbar in den Hals gestochen, daß der Tod bereits in kurzer Zeit eintrat. P. Grasmeyer hinterläßt eine alle Mutter, deren einziger Ernährer er war.

Standartenführer Kurt Kretsch † Sta.-Adj. Günter Roth †

12. Juli. In Köln wurden die SA-Männer Standartenführer Kurt Kretsch und sein Adjutant Günter Roth von einer kommunistischen Meute überfallen und niedergeschlagen, daß beide ihren schweren Verletzungen erlagen.

SA-Mann Friß Schneider †

15. Juli. In Berlin wurde der 25jährige SA-Mann Friß Schneider vom Reichsbanner überfallen. Durch einen Rückenstoß getroffen, brach er, zu Tode verletzt, auf der Stelle zusammen.

SA-Mann Heinz Koch † SA-Mann Heinz Wäldich † Pg. Frau Winkler †

17. Juli. In Altona wurde ein Jug SA von Kommunisten nach einem planmäßig organisierten Ueberfall mit einem wahren Schnellfeuer überschüttet. Hierbei wurden die SA-Männer, Arbeiter Heinz Koch durch Herzschuß, Arbeiter Heinz Wäldich durch Bauchschuß und die Parteigenossin Frau Winkler durch Brustschüsse ermordet. Die verstorbenen Angehörigen hatten ihre Geschosse derart präpariert, daß fast alle Treffer tödlich sein mußten.

SA-Mann Ulrich Masse †

SA-Mann Bruno Reinhardt † SA-Mann Herbert Schuhmacher †

18. Juli. In Greifswald wurde ein Trupp SA von Kommunisten überfallen und unter Feuer genommen. Hierbei wurde der Arbeiter und SA-Mann Ulrich Masse durch Lungenstoß schwer verletzt und dann von einem Kommunisten mit einer eisernen Bechke folgeschlagen. SA-Mann Bruno Reinhardt wurde durch Herzschuß und SA-Mann Herbert Schuhmacher durch Kopfschuß ermordet.

SA-Mann Herbert Hertel †

18. Juli. In Breslau wurde eine Abteilung SA von Kommunisten und Reichsbannern überfallen. Als sich unsere Kameraden zur Wehr setzten, ermordete ein Reichsbannergenosse den SA-Mann Herbert Hertel durch einen Herzschuß.

SA-Mann Weber †

18. Juli. In Oberheim wurde unsere SA von einem marxistischen Sportverein überfallen. SA-Mann Weber wurde dabei so schwer verletzt, daß er seinen Wunden erlag.

Pg. Westermeyer †

19. Juli. In Hörste bei Hannover wurde unser Parteigenosse Westermeyer ohne jede Veranlassung von einem Kommunisten mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen, Pg. Westermeyer erlitt einen Schädelbruch, an dem er verstarb.

SA-Mann Zimmermann †

24. Juli. Bei einer Propagandaaktion wurde in Jülich nach einem schweren Feuerüberfall von Kommunisten der Lehrer und SA-Mann Zimmermann durch einen Stichschuß unter das linke Auge ermordet.

SA-Mann Robert Beyer †

27. Juli. Mitglieder der „Eisernen Front“ führten bei Waldbröl einen planmäßigen Mordüberfall auf SA durch. Hierbei wurde der SA-Mann Robert Beyer von Messerschlägen tödlich getroffen.

SA-Mann Joachim Raskin †

28. Juli. Vor Rachen wurde der SA-Mann, Scharführer Joachim Raskin von Kommunisten aus dem Hinterhalt beschossen. Schwerverwundet, wurde unser Kamerad, dann von den herrischen Herden folgeschlagen.

SA-Mann Erich Saling †

29. Juli. In Leipzig wurde der 19jährige SA-Mann und Landwirtsgehilfe Erich Saling von Kommunisten durch Dolchschläge ermordet.

SA-Mann Otto Reinke †

30. Juli. In Königsberg überfielen Kommunisten einen Trupp SA; hierbei jag einer der Angreifer ein Messer unter einem Taschentuch hervor und durchschnitt dem 25jährigen SA-Mann Otto Reinke die Kehle. Unser Kamerad verblutete in kurzer Zeit.

SA-Mann Peter Kölln †

30. Juli. In Iphoe wurde unsere SA aus einem Hinterhalt von Reichsbannern beschossen. Der SA-Mann Peter Kölln brach von 3 Schüssen getroffen tot zusammen.

SA-Mann Friedrich Schoen †

31. Juli. In Essen wurde bei einem schweren kommunistischen Feuerüberfall auf SA und Polizei ein Wachmeister getroffen. Der Beamte machte von seiner Waffe Gebrauch und traf dabei den 18jährigen SA-Mann Friedrich Schoen tödlich in den Kopf.

SA-Mann Friß Schulz †

2. August. In Berlin wurde ein Trupp SA-Männer auf dem Heimwege von Kommunisten beschossen. Eine Kugel traf den 37jährigen SA-Mann und Friß Schulz tödlich in den Kopf, so daß er sofort verstarb.

SA-Mann Hans Reifegerste †

2. August. In Leipzig wurde der 46jährige SA-Mann Hans Reifegerste von Kommunisten überfallen, ein Dolchschuß traf ihn tief in den Leib, an dessen Folgen unser Kamerad verstarb. Pg. Reifegerste hinterläßt seine Frau und vier Kinder.

32 Tote! 32 Ermordete! 32 Heiden, die kein anderes Verbrechen begingen, daß sie Deutschland und ihr Volk mehr liebten als alles auf der Welt. Arbeiter, Bauern und Bürger, Junge und alte, Männer des neuen Volkes, die um die Gefahr wußten die ihnen drohte, und die dennoch ihre Pflicht erfüllten, weil sie hofften und mit heiligem, gläubigem Herzen den Sieg sahen.

Man hat sie erschlagen in dunklen Nächten, gemein überfallen, hat sie gejagt, hat sie verfolgt wie tolle Hunde, und feige Banden, die nicht mehr zu Deutschland gehören, die aufgeschaltet, angepöbeln, nichts mehr können als Mord und Gewalt, haben sie zertrübt, zerlegt, haben deutschen Kindern den Vater und deutschen Müttern den Mann und Ernährer genommen.

Das ist die grauliche Wahrheit, das ist das Ergebnis von Duldern und Jägern, und das ist auch Schuld derer, die nicht auf uns hörten. Denn wir haben gewarnt, immer und immer wieder, das ganze Volk schrie mit uns auf, aber nichts geschah. Nacht für Nacht krachten wieder die Pistolen roter Verbrecher, immer neue Ueberfälle, immer neues Blut und neuer Mord!

Man, woß Waffenlager der roten Pest in den Gewerkschaftshäusern, in Kasernen, in Parteizentralen fanden sie Pistolen, Gewehre, Granaten und Dolche, nichts rätht sich, nur eine laute, tönende Warnung, an die niemand mehr glauben kann. Denn es geht ruhig weiter im allen Takt. Aber man schreit, wenn jemand sich wehrt, man verfolgt den, der sich nicht schüchtern läßt, und straft, wer sich bedroht fühlt und sich schämt.

Wer kann es aber einem unserer Kameraden verdenken, wenn er feht, da er ja täglich einsehen und erkennen muß, daß der Staat ihn nicht schützen will oder gar kann, wenn er nun eine Waffe bei sich trägt mit dem festen Willen, sich zu wehren! Ist er denn nicht immer in einem dauernden Zustand der Notwehr, muß er nicht jede Minute erwarten, daß irgendwo hinter seinem Rücken Schüsse blitzen und eine dealende Meute sich auf ihn stürzt?

Es muß endlich einmal Schluß gemacht werden mit dem Gedanken, daß es ganz gleich ist, wer eine Waffe trägt, es ist doch ein Unterschied, ob sie sich in unseren Händen oder in den Händen roter Verbrecher befindet, ob sie zum gemohnten Mord oder zur Abwehr dieses Mordwillens dient!

Der größte und beste Teil des deutschen Volkes hat sich klar und deutlich gegen jenen Verfluchten, ewig jögernen, ewig habenden, sterbenden Liberalismus ausgesprochen. Die Wahl hat in ihrem Ergebnis gezeigt, daß Deutschland gegen den Zustand von 32 Ermordeten und 2876 Ueberfallenen in einem einzigen Monat ist, daß Deutschland endlich die Tot will.

Die letzten Tage sollten allen denen, die des Volkes Willen nicht hören wollen, eine drohende Warnung sein, das Volk kennt seinen Weg und sein Ziel und es ist gefährlich, dagegen zu drängen.

Und, wenn man von oben die Kraft und den Mut nicht aufbringen kann, mit rotem Verbrechen gründlich aufzuräumen, wenn sie selbst nicht in der Lage sind, dem Morden und Wüten ein Ende zu machen, dann mögen sie uns doch die Straßen freigeben, wir garantieren in wenigen Tagen Ruhe und Schutz mit Mord und Terror.

Klarer und deutlicher denn jemals ist es, daß Deutschlands Weg durch uns zu Freiheit und Aufbau führt. Getragen vom Vertrauen unseres Volkes, werden wir diesen Weg zu Ende gehen. Mög sich uns in die Bahn drängen wer will, er wird hinweggeräumt.

Wer sich mit dem Feind in eine Reihe stellt, trägt mit ihm gleiche Schuld, wer es auch immer sein mag.

Wir denken nicht daran, auch nur einen einzigen Tropfen Blutes derer angefaßt zu lassen, die es um uns, um Deutschland gaben. Die Blut ist die Verpflichtung, die unsere Nation in der Zukunft zu erfüllen hat.

Um Volk geworden, nehmen wir diese Pflicht auf uns, jeder einzelne und alle gemeinsam. Wir werden kämpfen bis zum letzten. Ganz gleich wie, das Opfer muß seinen Sinn erhaschen und darum gehört der Sieg uns doch!

Gunter d'Aguen.



Der Arbeiter im Betrieb



Reißt das Steuer herum, Gewerkschaftler!

Woher kommt die Vertrauenskrise in den Gewerkschaften?

Von B. Seeger-Reibe.

Allenthalben kritisiert es in den Gewerkschaften. Die Mitglieder, denen man jahrein jahraus in starken Worten gepredigt hat, „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will“, haben aufgehört, an die Verwirklichung dieses Wortes zu glauben. Von Jahr zu Jahr wurden sie mißtrauischer, und heute kann man von alten Gewerkschaftsmitgliedern, die während eines Lebens voll harter Arbeit getreu ihre Beiträge leisteten öfter als einmal das Wort hören:

„Die Gewerkschaften unterschreiben ja doch alles!“

Um die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Gewerkschaftsführung nicht zu Tage treten zu lassen hat man nur zu gern auf die diesjährigen Betriebsratswahlen Verzicht geleistet. Ja, es ist sogar anzunehmen, daß dem Reichskanzler Dr. Brüning die Auslegung der Betriebsratswahlen für das Jahr 1931/32 durch Notverordnung von den Führern der Gewerkschaften geradezu empfohlen wurde. Benutzte doch in Heidelberg ein sozialer „prominenter“ Gewerkschaftler, „es wäre ein furchtbares Unglück gewesen, wenn wir dieses Jahr Betriebsratswahlen gehabt hätten“. Mit anderen Worten: Die Führer der Gewerkschaften wagen es nicht mehr, offen Rechenschaft abzulegen und dann das Urteil über ihre Tätigkeit durch Betriebsratswahlen zu empfangen.

So hat sich eine schleichende Krise innerhalb der Gewerkschaften herausgebildet, eine Vertrauenskrise, die nicht mit dem mehr als billigen Hinweis auf „die Heße der Nazis gegen unsere Funktionäre“ abzutun ist. Ein Ausdruck dieses mangelnden Vertrauens gegenüber der Gewerkschaftsführung war beispielsweise der gegen den Willen der Gewerkschaften und Verbandsleitung erzwungene außerordentliche mitteldeutsche Oaulog des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Wir haben keinen Anlaß, uns gegen die demagogischen Angriffe gewisser Gewerkschaftsführer zu verteidigen, die gehörig der sozialdemokratischen Wahlparole erklärten: „Die Nazis sind an der Kärzung der Löhne, an der Verschlechterung der Tarifverträge schuld.“

Jeder deutsche Arbeiter weiß, daß nicht eine nationalsozialistische Regierung die Löhne gekürzt, die Tarifverträge verschlechtert hat, sondern die Regierung Brüning, die von der Sozialdemokratie durch die Hand geführt wurde!

Jeder deutsche Arbeiter, der auch nur ein wenig Gefühl für Gerechtigkeit hat, muß ja geben, daß es nicht billig ist, dem Nationalsozialismus „Arbeiterfeindlichkeit“ oder „Gewerkschaftsfeindlichkeit“ vorzuwerfen, obwohl die NSDAP bisher noch nicht an einer Reichsregierung beteiligt war. Wir glauben, daß die deutsche Arbeiterschaft trotz Gerechtigkeitsgefühl aufbringt, erst dann ein Urteil zu fällen, wenn Nationalsozialisten verantwortungsvoll in der Reichsregierung sitzen.

Dann, deutscher Arbeiter, wenn die Taten nationalsozialistischer Minister vorliegen, sollst Du Dein Urteil sprechen!

Die „Tolerierungspolitik“ der SPD hat es nicht verhindern können, daß die NSDAP in absehbarer Zeit die Macht ergreift. Was aber hat die deutsche Arbeiterschaft für diese Tolerierung gezahlt?

Lohnkürzungen und unsoziale Steuern

Was ist aus der deutschen Wirtschaft in Folge dieser verfehlten Politik geworden? 6 Millionen Arbeitslose, zusammengebrochene Industrien, zerstörte Landwirtschaft, bankrotter Handel und Gewerbe.

Herr Brüning hat während der zwei Jahre seiner Kanzlerschaft fortgesetzt „Sachverständigenausschüsse“ über die „Ankurbelung der Wirtschaft“ über „Arbeitsbeschaffung“ sagen lassen. Viele Gutachten wurden geschrieben, Beschlüsse gefaßt.

Wir fragen Dich aber, deutscher Arbeiter, was ist nun getan worden, um die Not zu beheben? Du pfeifst ebenso wie wir auf Gutachten und Beschlüsse, sondern Du verlangst Taten!

Aber getan worden ist nichts!

Unser Pp. Gregor Strasser hat mehr als einmal die deutschen Gewerkschaften aufgefordert, mit der NSDAP gemeinsam nun endlich zu Taten zu schreiten. Er hat erklärt:

Die NSDAP ist bereit, gemeinsam mit

den Gewerkschaften endlich ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm in die Tat umzusetzen!

Was aber war die Antwort auf dieses ehrliche Angebot? Die SPD-Führer behielten innerhalb der Gewerkschaften und sie suchten auch jetzt wieder mit der verlogenen Phrase von der „Gewerkschaftsfeindlichkeit der NSDAP“ eine gemeinsame Arbeit für die deutsche Arbeiterschaft zu verhindern! Der Erfolg?

Es geschieht nichts gegen die Arbeitslosigkeit. Im Gegenteil, die Regierung Papen konnte in Fortsetzung Brüning'scher Politik eine ebenso unsoziale Notverordnung, wie die zahlreichen ihrer Vorgängerin herausbringen. Und das alles vor einem Winter, der, wenn es im alten Trost weitergeht, schlimmer zu werden verspricht, als alle vorhergehenden.

Worum geschieht nichts? Weil die Sozialdemokratie nicht will, daß, nachdem sie 13 Jahre lang ihre Unfähigkeit gezeigt hat, der Nationalsozialismus im Besitz der Reichsregierung sitzen könnte, daß er eine bessere Politik für die Arbeiterschaft und damit für das deutsche Volk treibt, als die SPD. Das ist es, was wir an der Führung der Gewerkschaften bekämpfen, daß sie die Gewerkschaften von der Sozialdemokratie zu parteipolitischen Zwecken mißbrauchen lassen.

Die Gewerkschaften sind ihren Satzungen nach frei von parteipolitischer Bindung und müssen es sein, wenn sie als Berufsvertretungen erfolgreich wirken wollen.

Kämpft mit uns, deutsche Gewerkschaftler für Arbeit und Brot!

Reißt die Schranken nieder, die der Partei egoismus der SPD und KPD, zwischen Euch und uns Nationalsozialisten aufgerichtet hat! Sozialdemokratie und bürgerliche Reaktionen haben bewiesen, daß sie nicht fähig sind, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen.

Wir wollen keine Zerstörung der Gewerkschaft, sondern ihre Befreiung von parteipolitischen Fesseln und ihren vollen Einsatz im Kampf um Arbeit und Brot!

Was hindert Euch noch, mit uns gemeinsam diesen Kampf zu führen? Was nützt Euch eine Gewerkschaft, wenn Euerer Funktionäre „aus wohlbedachten Erwägungen“ und aus „in besserer Weise bewiesener Taktik“ schließlich jeder

Die Tatsache, daß die Gewerkschaften blind der Tolerierungspolitik der Sozialdemokratie folgten, also nicht für die Interessen der durch sie vertretenen Berufe eintraten, sondern für die taktischen Ziele der SPD, diese Tatsache hat Euch die unsoziale, reaktionäre Politik der letzten Jahre bis auf den heutigen Tag eingetragen.

Und der Erfolg dieser fabelhaften Taktik der SPD, und der in ihrem Schlepplau folgenden Gewerkschaftsführung?

Ihr habt alle harten, unsozialen Notverordnungen, wenn auch innerlich empört, auf Euch genommen, weil Euerer Führer Euch vorerzählten, die NSDAP sei gewerkschaftsfeindlich und müsse deshalb von der Macht ferngehalten werden. Und trotz aller Euerer Opfer der SPD, jubelte, wird nun der Nationalsozialismus geführt von dem deutschen Arbeiter Adolf Hitler, doch die Macht übernehmen.

Wir wissen genau, deutsche Volksgenossen, Arbeiter der Faust, daß Ihr diese Liebersegenen alle selbst schon für Euch angestellt habt. Dabei entstand die Vertrauenskrise in den Gewerkschaften.

Wir kennen Euer Mißtrauen aus Nationalsozialisten gegenüber, dieses Mißtrauen, das durch eine gemeine und verlogene Heße der SPD, erregt und großgezüchtet wurde! Aber schon stehen hunderttausende deutscher Gewerkschaftler bei den Fahnen Adolf Hitlers.

Nach heute gilt Gregor Strassers Angebot, das er im Namen Adolf Hitlers ausgesprochen hat:

Lohnkürzung, jeder Verschlechterung der Tarifverträge zustimmen?

Was nützt es Euch, wenn Ihr dem Heßgeschrei sozialdemokratischer Bonzen folgt, die da behaupten: „Ginaus mit den Nazis aus den Gewerkschaften!“

Glaubt Ihr, daß dadurch Euerer Lohnkürzen inhaltreicher werden? Glaubt Ihr, daß durch die Verfolgung nationalsozialistischer Gewerkschaftler Arbeit und Brot geschaffen wird?

Nein! Begreift endlich, daß nur durch unsere gemeinsame Arbeit die Auswüchse des Kapitalismus beseitigt werden! Daß nur durch unseren gemeinsamen Einsatz es dazu kommen kann, daß Arbeit und Brot groß, Droidende und Profil aber

Wo sind unsere Krankenkassenbeiträge geblieben?

Die Enthüllung eines sozialdemokratischen Korruptionsumpfs. „Millionen klagen an!“

Zur rechten Zeit erschien das von Job Engel, dem Leiter der Berliner Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation, und Dr. Eisenberg verfaßte Buch. Es enthält in umfassender Weise die marxistische Mißwirtschaft der Sozialversicherung und gibt uns Antwort auf die Frage: „Wo sind unsere Krankenkassenbeiträge geblieben?“

Da die Veröffentlichung des Werkes kurz vor den Reichstagswahlen erfolgte, dürfte es dazu verholfen haben, so manchem irreführenden Volksgenossen die Augen über die ungeheure Mißwirtschaft der Sozialdemokratie zu öffnen. Nur mit äußerster Empörung kann der Leser feststellen, welche ungläubliche Korruption und welches Wahnsinnsystem die marxistisch geleiteten Krankenkassen beherbergen. Da werden Rentenpaläste gebaut, bei denen Marmor und edelste Metalle und Holz der Hauptbaumaterial bilden. — Das in einer Zeit, da äußerste Sparbarkeit das Gebot der Stunde zu sein hat. Der Arbeiter kann sich die Paläste betrachten, die sich seine marxistischen Bonzen hingestellt haben — ohne Rücksicht darauf, daß Pfennig um Pfennig aus den Taschen der Arbeiter und Angestellten geholt werden, um die Millionenhöfen der Prachtbauten zu befreiten. Zwei, vier, sechs und mehr Millionen kosteten die Krankenkassenpaläste.

Jetzt stehen diese Bauten da als stumme Zeugen einer Verschwendungssucht, die bei der letzten Notzeit getrost als verbrecherisch bezeichnet werden kann. Mit Sozialismus und Krankenkassenpflege hat das nichts zu tun. Es sind lediglich Krankenkassengebäude, wobei der Ton auf das Wort Kassen zu legen ist, denn sie dienen nur dazu, von den Löhnen und Gehältern der Arbeiter und Angestellten möglichst viel einzukassieren, bis zum nächsten Le-

bensunterhalt kaum noch etwas übrigbleibt.

Die Verfasser zeigen nicht nur die äußere Seite dieser sozialdemokratischen Erregenschaften, sondern beleuchten auch innerlich die stinkende Korruption der zu Tausenden in den verschiedensten „Dienststellen“ wimmelnden Parteibuchbeamten, ohne jegliche Vorbehalte und Fähigkeiten als die — eben im Besitze des Parteibuches zu sein. Die eine Fähigkeit bringen sie jedoch alle mit: Einen unerschütterlichen und festgebundenen Ton gegen die Krankenkassenmitglieder, von deren sauer erworbenem Gelde sie sich lästern. „Kassenerhaltung“ ist für sie die Lebenswürdigkeit gegen das, was sich die Herren „Genossen“ den an sie auf Gnade und Ungnade ausgelieferten Volksgenossen gegenüber erlauben. Unzähliges Material gibt das Buch auch über den ganzen Irrsinn des herrschenden Krankenkassensystems. Jedes System, das jeder Kranke kennt in der Form von „Vertrauensärzten“, jener Ärzte, die wohl das Vertrauen ihrer Kassen, nicht aber das der Kranken besitzen, denn ihre Hauptaufgabe ist erfahrungsgemäß nur, den Kranken „gesund zu schreiben“. An Beispielen wird angeführt, wie in unzähligen Fällen die Kassen nicht darauf bedacht sind, den Kranken zu helfen, sondern nur das eine Interesse haben, der Kasse jede — und oft noch so notwendige Ausgabe zu ersparen. — Aber nur, wenn die Ausgaben den Kranken zugute kommen sollen, für die Bonzen ist immer Geld da! Welcher Qualität diese Burschen sind, beweisen die zahllosen Korruptions- und Unterschlagungsfälle, die vor den Gerichten zur Verhandlung kommen, ganz abgesehen von denen, die unterdrückt werden.

Es wäre wünschenswert, daß jeder Arbeiter — und erst recht jeder sozialdemokratische Wähler — dieses Buch in die Hand bekomme. Er wird erkennen, soweit er nicht schon eigene Erfahrungen gemacht hat, die ihm die Augen öffneten, was für ein verbrecherisches, geldgieriges, gewissenloses Gefindel durch das Novem-

klein geschrieben und gehandelt werden! Wir fordern von Euch keine Vorwurfsbeeren, aber wir fordern von Euch, daß Ihr Euch freimacht von einer sozialdemokratisch beeinflussten Verbeugung.

Legt mit Hand an bei dem Werk, das wir Nationalsozialisten uns als Ziel gesteckt haben. Leber den Erfolg unseres Handelns sollt Ihr dann urteilen!

War es erfolglos für Euch und für Deutschland, dann mögt Ihr uns verdammen.

Die Gewerkschaften unterschreiben alles!

Abteilung

Bekanntmachung

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß a) in fast sämtlichen deutschen Steinkohlenrevieren in letzter Zeit Entlastungen der Werke bezüglich des Tarifurlaubes für das laufende Urlaubsjahr vereinbart worden sind, und b) daß sich das sächsische Tarifabkommen vom 18. 12. 31 betr. die Feiertage auf den Tarifurlaub im Jahr 32 auf den Ergz. Steinkohlenb. AG. bei seiner Vollarbeit nicht entlassend auswirkt wie bei den anderen sächsischen Steinkohlenbergwerken, daß ferner c) der Ergz. Steinkohlenb. AG. sich in einer anerkannten Notlage befindet, die auch ein Opfer der Belaghaftigkeit zur Erhaltung ihrer Arbeitskräfte gerechtfertigt erscheinen läßt, ist heute zwischen den Parteien des Tarifvertrages für die Arbeiter im sächsischen Steinkohlenbergbau für den Ergz. Steinkohlenb. AG. folgendes Sonderabkommen vereinbart worden:

- Das tarifliche Urlaubsgeld jedes einzelnen Arbeiters wird für das Urlaubsjahr 1932 um ein Sechstel gekürzt. Die tarifliche Urlaubsfreiheit bleibt unberührt.
 - Soweit der Tarifurlaub bei Abschluß dieses Abkommens bereits verbraucht ist, wird ein Sechstel des ausgezahlten Urlaubsgeldes in Monatsraten bei der Hauptzahlung in Abzug gebracht.
 - Bei Abkehr wird der gesamte Restbetrag fällig.
 - Dieses Sonderabkommen tritt sofort in Kraft und gilt für das Kalenderjahr 1932 d. h. also rückwirkend bis zum 1. 1. 32.
- Am 31. 12. 32 findet es ohne weiteres sein Ende.
- Z w i d a u, den 1. 7. 1932.
- Bergbaulicher Verein z. Zwidkau.
Vorstand, Geschäftsführer.
i. Vollm. gez.: E. Jobst gez.: Dr. May.
Für die tariflichen Gewerkschaften.
i. Vollm. gez.: Schnauß.

berverbrechen von 1918 an die Oberfläche gespült wurde.

Vergeht nie, daß für diese Zustände die Sozialdemokratie reiflos verantwortlich ist, die aus einer sozialen Einrichtung einen stinkenden Korruptionsumpfs gemacht hat und mit ihrer Unterstützung der Brüning'schen Notverordnung über die 50 Pfg. Arzneimittel- und Krankenscheingehälter ihrer Schwärze die Krone aufsetzte. Der erwachte Arbeiter muß wissen, daß sein Platz nie und nimmermehr bei dieser Partei sein kann. Wer wieder Sauberkeit im politischen und sozialen Leben unseres Volkes will, gehört in die Front des deutschen Sozialismus, gebietet in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und kämpft in unserer Betriebszellen-Organisation in den Reihen seiner Arbeitsbrüder für ein besseres Deutschland.

Wir begründen den Wunsch des Verlegers J. F. Lehmann, München, der sich bereits durch die Aufdeckung sozialdemokratischer Justizkorruption durch Herausgabe der Bücher von Jarow „Gefesselte Justiz“ verdient gemacht hat, daß er den Amtswältern der NSD. den Kauf des Buches „Millionen klagen an“ zum Sonderpreise zur Verfügung stellen will.

Wir betonen noch, daß das Werk unseres Pp. Engel und Fr. Eisenberg in außerordentlich volkstümlichem Tone gehalten ist und jede überflüssige trockene statistische Abhandlung vermeidet. „Angenehm“ liest es sich allerdings nicht, denn jeden gesund empfindenden Menschen kann die Wut packen, wenn er sieht, wie schamlos die Sozialdemokratie mit dem deutschen Volksvormünder und der Volksgesundheit wirtschaftet.

Wer also Interesse an dem Buch hat, bestelle es direkt beim Verleger J. F. Lehmann, München 2 SW, Paul-Henckell-Platz, unter Berufung auf seine NSD.-Mitgliedschaft. Es kostet für NSD.-Mitglieder:

Einzel	geb.	geb.
Bei Abnahme von 20 Stück je	2,80	4,—
Bei Abnahme von 50 Stück je	2,50	3,00
Bei Abnahme von 100 Stück je	2,30	3,00
	2,10	3,—

Die deutsche Hausfrau kauft bei:



Mate-Tee
von vorzügl. Geschmack lose und in Paketen. Bei Harnsäure Altererscheinungen etc. unentbehrlich. Billigste bei
Drogerie Ludwig & Schütthelm
0 4, 3
und Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

Mannheimer Rabatt-Sparverein 1927 e.V.



Wir nehmen eine Verteilung von Wertgutscheinen vor, wofür ein Betrag von RM. 4200,- vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Sparbuch à RM. 5.- oder à RM. 2.- in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober gefüllt zur Ablieferung gebracht haben. Auch für 1933 ist dieselbe Verteilung vorgesehen.

SOHLEREI
SCHMELCHER / GRILLPARZERSTR. 1
NAHE POST
REEL. SCHNELL

Farben
eigene Fabrikate direkt an den Verbraucher. Oelfarben streichfertig, gute Blau- und Zinkweißfarben bei 5 kg per kg 80 Pfg., bei Mehrabnahme billiger
Jean Belz, Käfertal
Lack-, Oelfarben und Bohnerwachs-Fabrik
Ferienpfercher Nr. 51063, Mannheimer Straße Nr. 56

3 Preislagen von Bedeutung
Bade-Schuhe von 1.70 an
Bade-Anzüge Wolle von 2.80 an
Bade-Mäntel von 7.70 an
zur Bade-Saison von
Wäsche-Speck C 1,7
Paradeplatz

Capure Strümpfe
Wollwaren
Q 1, 12
Trikotunterwäsche
u. Küblerkleidung

Uhren
repariert gewissenhaft schnell und billig unter Garantie.
Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6
Kauft nicht beim Juden!

Möbel-Sonder-Verkauf
20% Rabatt
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 / Nähe Friedr.-Park / Kein Laden

GARDINEN-HAUSMANN
Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken
Tel. 31413 P 3, 12

Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei
Schwetzingen **CARL BENDER** **Wiesloch**
Damen- und Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuer-Artikel
Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen aller Art

Die Reichsbahn im Juni
Berlin, 8. August. Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft für Juni 1932 stand im Güterverkehr einer leichten Bedienung jahreszeitlich beeinflusster Gütertransporte ein nicht unbeträchtlicher Abfall im Versand von Baustoffen, Kohlen und künstlichen Düngemitteln gegenüber. Der Personenverkehr blieb im Juni bedeutend hinter dem des Vormonats zurück. Die Betriebseinnahmen stellten sich im Juni auf insgesamt 245 416 000 Mark, die Ausgaben der Betriebsrechnung auf 307 535 000 Mark. Hinzurechnung des Dienstes der Schuldverschreibungen und Abschreibungen sowie der festen Lasten ergab sich eine Gesamtausgabe von 322 665 000 Mark. Die Gesamtausgaben übersteigen das im Juni aufgekommene Einnahmenergebnis um rund 77 Millionen Mark, so daß nunmehr seit Beginn des Geschäftsjahres rund 447 Millionen Mark durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckt sind. Der Personalsstand betrug im Juni insgesamt 609 988 Köpfe.

Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618
vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Zwischenhandel. Größter u. leistungsfähigster Weinvertrieb am Platz. Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süd- und Krankenweine, Brantweine und Liköre offen. — Verkaufsstellen: H 5, 21, Q 7, 16, Mittelstraße 35, Schwetzingen Straße 60, Meerfeldstr. Straße 72, Neckarau: Friedrichstraße 8a.

SCHUHHAUS SCHUTZ
WEINHEIM • AM RODENSTEINER
Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

„Schuh-Perfekta“
A. Seidelmann, Neckarstadt
Mittelstraße 32 / Fernsprech-Anschluß Nr. 50256
Herren-Sohlen RM. 2.80
Damen-Sohlen RM. 1.80
Erste Qualität!

Der Saatenstand im Reiche
Nach dem Stande von Anfang August war die Ernte des Winterroggens überall in vollem Gange, während die Wintergerste schon eingefahren war. Der Schnitt von Hafer, Sommergerste und teilweise auch von Winterweizen hat eingesetzt. Durch die seit Mitte Juli vor allem in Süd- und Mitteldeutschland aufgetretenen Gewitterregen wurden die Erntearbeiten erschwert und verzögert. Hierdurch dürften auch die Erträge etwas beeinträchtigt sein, doch wird sich der Ausfall der Ernte genauer erst auf Grund der demnächst zur Veröffentlichung gelangenden zweiten Erntevorschätzung übersehen lassen. Dem Wachstum der Hackfrüchte waren die Niederschläge in der zweiten Julihälfte im allgemeinen förderlich. Auf den Futterflächen zeigt der Nachwuchs nach den Regenfällen gute Fortschritte.

Neckarau:
Adolf Nader
Holz- und Kohlenhandlung
Maxstraße 5

Georg Philipp Eckert
Emil Heckelstraße 4a Fernruf 26369
Lebensmittel
Alle Wasch- und Putzartikel

Farbengeschäft Lindenhof
EISINGER
Rheinstraße 14 Telefon 33816
Farben, Lacke, Öle, Pinsel, (Mal-Utensilien)

KONFITOREI UND KAFFEE
Gehring / Adlerstraße 59
Gemütlicher Aufenthalt / Eigene Konditorei

BÄCKEREI
F. SCHMIDT
Schulstraße 13
empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung

Bei uns gekauft heißt gut gekauft!
Wir führen nur Qualitätsware!
Schuhhaus Wanger
R 1, 7, Marktdecke

Gasthaus z. „Lamm“
Neckarau, Sifherstraße 4
empfiehlt seine schöne Nebenzimmer und großen Saal für Feiern. Gut bürgerliche Küche, gute Weine. Auschank von Moninger Bier.
Inhaber: Friedrich Zeißfelder.

Mannheim-Neckarau:
Heinrich Kesselring, Mannheim-Neckarau
Möbelgeschäft, Bau- und Möbelschreinererei — Wörthstraße 13
Werkstätten für Innenausbau. Billigste Berechnung.

Treffpunkt der N.S.D.A.P.
im Jähringer Hof, Neckarau, Ecke Schul- und Neckarauerstraße. Haltestelle Schulstraße. Besitzer: Karl Klein

Farben, Lacke, Pinsel Bodenwachs, Bodenbeize Bodenöle
Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 11, Tel. 48476

Schuhmacherei J. Wild, Angelstraße 80
Prima Arbeit, billiger Preis. Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen. Freie Abholung und Zustellung. Postkarte genügt

Unsere Inserate haben Erfolg.

Für die heiße Zeit
empfehle ich mein reiches Lager in
Sommerstoffen
Waschkleider
Lüster- u. Sommerjoppen
Sportbekleidung
Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel

Porzellan **KAISER** Eisen
Telef. 31787 gegr. 1906
MEERFELDSTRASSE 17
grüne Rabattmarken 5%
Eisenwaren • Haus- und Küchengeräte
Porzellan • Glas • Kristall • Geschenke

J. Hauenstein
Installation und Spengler, Kirchheimer Straße 28, Tel. 25880, empfiehlt sich im montieren von Badeeinrichtungen und Reparaturen. Billigste Berechnung.

Weinheim:
Strümpfe, Herren- und Damen-Unterwäsche
haben Sie in großer Auswahl sehr preiswert im Spezialgeschäft
G. Hessinger, Weinheim
Hauptstraße 53

A. JOCHIM Inh. HANS KELLER
EISENHANDLUNG
WEINHEIM • HAUPTSTR. 80
Eisenwaren • Werkzeuge • Herde
Haus- u. Küchengeräte • Gartengeräte

Carl Wild
am Marktplatz Weinheim
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuerartikel u. Wäsche, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
SA. Blusen, Hosen, Mützen
zu billigsten Preisen.

Schuh-Rhenania
Inhaber E. Schleich, Hauptstraße 114
Lederhandlung | Schuh-Reparaturen
Leder-Ausschnitt | Schuh-Färberei
Schuhmach.-Bedarfsartikel. |
Die Nationalsozialisten treffen sich im
Gasthaus z. „GOLDENEN ROSE“
WEINHEIM • HAUPTSTRASSE 158
Gute Küche • ff. Weine u. Biere • Zeitgemässe Preise • Schönes Nebenzimmer
BESITZER: P. NITZEL

Strümpfe für Groß u. Klein
Trikotagen, Handschuhe, Modische Neuheiten, Wolle für alle Zwecke
Karl Kalßling, Weinheim
am Rodensteiner

WILHELM DELL
Buch- und Schreibwarenhandlung
HAUPTSTRASSE 74-76

Bestag
G 4 r
E 4 n
Tel. 6
mum
lungen
ne J
biner
eingef

Mr.

Da

In D
fahren
Körper
stalt.
Sein
richtig
„Brutal
partei
Vollze
wie not
war, je
berige
genügt,
welterh
stich ver

D
Erklä
„
splitter
Führer
Die Ra
nur bel
in der
zusamm
rischen
werden

Joll. —
tung beric

Dorf
wall beg
mit dem
schen Ho
sche, die
schwere
auch für
unerquid
vorgehen
heute un
halten. O
anten von
ihren Han
feien ausf
da und b
strenger
Staatsanw
klage zu
dah eine
Urteilspru
Gericht u
Nah vor
nur als
werden.
wiefen, w
Staatsanw
habe ein
von den
schäftsfr
stelle der
habe offen
dem Heim
absolut n
des Ueberf
sei. Die P
mandos el
bracht halt